

Freundeskreis Westallgäu feiert 40-jähriges Bestehen

Der Freundeskreis Westallgäu feierte dieses Jahr am 14. April, dem Tag seiner Gründung, sein 40-jähriges Jubiläum. Speziell für diesen Anlass wurde das Motto „Frei sein – Selbstbestimmt leben!“ eingeführt.

Es wurden nicht nur Mitglieder und Angehörige des Westallgäuer Freundeskreises eingeladen, sondern auch befreundete Freundeskreise aus Pfronten, Kempten, Mindelheim und Landsberg. So hatten alle miteinander die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen.

Die Feier begann um halb zwei mit einem Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Lindenberg, der von Pfarrer Martin Strauß gehalten wurde. Die Mitglieder brachten sich durch Fürbitten, Zeugnisse der eigenen Suchtkrankheit und passende Lieder ein.

Wertvolle Arbeit

Ab 16 Uhr traf man sich für Kaffee und Kuchen im Gasthof Adler in Oberreute. Der Vorsitzende Wolfgang Paulmann begrüßte alle sehr herzlich. „Der Verein steht auf zwei Beinen: die Gruppenabende und die gemeinsame Freizeitgestaltung“, sagte Paulmann. So seien trotz häufiger Rückschläge viele Alkohol Kranke trocken geworden und geblieben. Auch Ehrengäste wie Margret Mader, stellvertretende Landrätin, und Landtagsabgeordneter Eberhard Rotter richteten Grußworte an die Gäste. Eric Ballerstedt sprach als Lindenerger Bürgermeister auch in Vertretung der Bürgermeister aus der näheren Umgebung. Der Freundeskreis Westallgäu leiste sehr wertvolle Arbeit, die man in der heutigen Zeit unbedingt brauche, sagte er.

Gründungsgeschichte

Zum offiziellen Teil der Feier gehörten auch einige Beiträge. Rudi Meurer, einer der Gründer des Freundeskreises, erzählte seine Suchtgeschichte und wie er mit Hilfe des damaligen Pfarrers Klaus Baumgärtel und weiteren



Bei der 40-Jahr-Feier (von links): Lindenerger Bürgermeister Eric Ballerstedt, erster Vorsitzender des Freundeskreises Westallgäu Wolfgang Paulmann, einer der Gründer des Vereins Rudi Meurer und der ehemalige Leiter der Schönaauer Fachklinik Dr. Josef Heine, der auch den Festvortrag hielt. Fotos: mel



Das 40-jährige Jubiläum des Freundeskreis Westallgäu wurde zuerst mit einem Gottesdienst in der Evangelischen Kirche Lindenberg gefeiert, in der auch der Gruppenraum des Vereins ist.

Männern den Verein im Jahr 1978 gründete. Zu Beginn waren es nur acht Menschen, die sich zu den Gruppenstunden trafen. Im Laufe der Zeit wurden es immer mehr. Teilweise besuchten bis zu 50 Personen an einem Abend die Selbsthilfegruppe. „Alkohol Kranke werden in der Öffentlichkeit oft verpöht, aber man sollte Sucht als Krankheit akzeptieren“, sagte der Gründer Rudi Meurer.

Fremde Hilfe annehmen

In einem weiteren Beitrag wurde über das Motto „Frei sein – Selbstbestimmt leben!“ diskutiert. „Was bedeutet überhaupt frei?“ und „Wie lebt man selbstbestimmt?“ waren wichtige Fragen, die jeder nur für sich selbst beantworten kann. Dr. Josef Heine, ehemaliger Leiter der Fachklinik Schönaa, erzählte in seinen Festvortrag

die Geschichte eines leidenden Wanderers und wie sich sein Befinden durch die Hilfe von Bauern besserte. Sie diente als Metapher für den Weg aus der Sucht. Heine wollte damit betonen, dass man zu seiner eigenen Befreiung fremde Hilfe annehmen muss. Für Süchtige ist es ein sehr langer Prozess bis zur Besserung. Selbsthilfegruppen und zwischenmenschliche Beziehungen sind dabei eine große Stütze, wie Heine aus Erfahrung weiß. Nach diesem Vortrag, über den sich viele noch austauschten, wurde das Buffet eröffnet. Der Abend fand einen gemütlichen Ausklang. Der Freundeskreis Westallgäu bietet für alle Suchtkranken und deren Angehörige immer Hilfe. mel

Info: Mehr findet man auf www.freundeskreis-westallgaeu.de